UZ berichtet von der Kreisparteiaktivtagung Karl-Marx-Universität am 9. September 1980

Wir stellen uns der Forderung: Kommunisten an die Spitze - das Beste zum X. Parteitag!

Gedanken aus dem Referat der Kreisparteiaktivtagung vom 9. September 1980, gehalten von Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

Ausgangspunkt des Referats über die Aufgaben der Kreisparteiorganisation KMU in Vorbereitung des X. Parteitages im Studienjahr 1980/81 waren erste Schlußfolgerungen und nächste Schritte zur Auswertung der V. Hochschulkonferenz.

Zur Bedeutung dieser Konferenz stellte Werner Fuchs fest, daß sie

1. eine Manifestation der unerschütterlichen Verbundenheit der Hochschullehrer, Studenten, Arbeiter und Angestellten mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei ist; zugleich eine Manifestation des Willens und der Bereitschaft, den vom VIII. und IX. Parteitag beschlossenen Kurs entschlossen, mit Initiative und Tatkraft zu verwirklichen.

2. Die Konferenz bereit im Vorfeld des X. Parteitages, wie der Beitrag des Hochschulwesens zum gesellschaftlichen Fortschritt und zur Stärkung der Leistungskraft der DDR nachhaltig erhöht werden kann. Dabei bildet der Beschluß des Politbüros vom 18. 3. 1980 die Grundlage, wie die im Programm der SED festgelegten Ziele und Aufgaben für die Wissenschafts- und Hochschulpolitik in den 80er Jahren zu erfüllen sind.

3. Im Mittelpunkt der Konferenz stand deshalb der entschiedene Kampf um eine bedeutende Leistungssteigerung, insbesondere bei der Ausbildung und Erziehung hochqualifizierter Fachleute als wichtigste Aufgabe. Zugleich ist der effektivere Einsatz des Forschungspotentials erforderlich, um im noch größeren Umfang Leistungen hervorzubringen, die von großer gesellschaftlicher Wirksamkeit sind und das internationale Niveau mitbestimmen; die Entwicklung der Weiterbildung als strukturbestimmende Aufgabe sowie die noch stärkere Ausprägung der Universitäten und Hochschulen als geistig-kulturelle Zentren der Territorien zur Befriedigung wachsender Bildungsbedürfnisse.

4. Die V. Hochschulkonferenz unterstrich nachhaltig die große Verantwortung der Parteiorganisationen und jedes Kommunisten bei der Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros vom 18. 3. 1980 und in Auswertung der Konferenz.

Unsere erste Pflicht, so betonte Dr. Werner Fuchs, als Genossen besteht darin, jedem Angehörigen unserer Universität zu helfen, die Kämpfe unserer Zeit zu verstehen. Durch zielstrebige politisch-ideologische Arbeit sowie das vorbildliche Vorangehen der Kommunisten und das kameradschaftliche Zusammenwirken mit allen KMU-Angehörigen ist so eine fruchtbare Atmosphäre in allen Kollektiven für einen erfolgreichen Kampf um hohe wissenschaftliche Ergebnisse in Studium, Erziehung, Ausbildung, Forschung und medizinischer Betreuung zu schaffen.

Jeder Genosse muß jetzt dafür sorgen, daß alle KMU-Angehörigen die Materialien der V. Hochschulkonferenz – insbesondere Referat und Schlußwort – gründlich studieren und tief in den Ideengehalt eindringen. **Jeder Leiter, die Leitungen der Massenorganisationen, sind unter Führung der Partei verpflichtet, in Auswertung der Konferenz die schöpferische Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 18. 3. konstruktiv weiterzuführen, mit der Plandiskussion zu verbinden und in konkrete Schritte und Maßnahmen umzusetzen.**

Dabei geht es sowohl um die Leistungen für 1981 als auch um den Blick, der weit in die 80er Jahre reichen muß. Der Referent betonte in diesem Zusammenhang, daß hier besonders die Parteitagsgespräche unter dem Motto „Wort gegeben – Wort gehalten!" überall umfassend zu nutzen sind. Mit dem Geist der V. Hochschulkonferenz, der politischen Motivierung des Handelns durch alle, der weiteren Ausprägung der persönlichen Verantwortung eines jeden, geht es um konkrete Verpflichtungen in Vorbereitung des X. Parteitages. Dieses Herangehen muß die Führung der Parteiwahlen in jeder Grundorganisation zur Verwirklichung des Programmes der SED-Kreisleitung und der Kampfprogramme der GO in Vorbereitung des X. Parteitages bestimmen.

Die politisch-ideologische Haltung, die Kampfposition zur Aufgabenstellung und ihre termin- und qualitätsgerechte Erfüllung ist die entscheidende Seite für einen hohen Leistungszuwachs. Es gilt, das theoretische und politische Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei – und darin eingebettet – für die wachsende Rolle der Wissenschaft zu vertiefen, unsere Zeit als echte Herausforderung an die Wissenschaft zu verstehen. In dem Maße, wie das immer besser gelingt, werden Leistungsreserven aufgedeckt, wird an der Überwindung ungerechtfertigter Differenziertheit in der Leistungsbereitschaft und Leistung einzelner und ganzer Kollektive kompromißloser gearbeitet werden. **Es geht darum, die Produktivität der geistigen Arbeit, die Effektivität und das Leistungsvermögen in den Hauptprozessen spürbar zu erhöhen.**

Damit, so hob Werner Fuchs hervor, leisten wir unseren spezifischen Beitrag zur Verwirklichung der wissenschaftlich begründeten, unbeirrbaren Politik der Partei, auch in Zukunft alles für das Wohl des Volkes zu tun.

In seinen weiteren Ausführungen erörterte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung ausführlich Fragen der weltweiten Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, insbesondere die Erfordernisse im Kampf um die Sicherung des Friedens, die weiterhin im Zentrum der politisch-ideologischen Arbeit der Kreisparteiorganisation stehen müssen.

Die Ausbildung und Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem fachlichem Niveau und im Geiste der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse ist und bleibt die grundlegende Aufgabe der KMU, betonte der Referent. **In Auswertung der V. Hochschulkonferenz sind hohes Niveau der Lehre, wachsende Eigenverantwortung der Studenten und entwickelte Gemeinschaftsarbeit von Lehrkräften und Studierenden als Hauptkettenglieder der Leistungssteigerung zu verstehen.** In diesem Zusammenhang hob der Redner ausführlich die herausragende Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und seine ständige Qualifizierung hervor. Große Aufmerksamkeit widmete das Referat des weiteren der Wirksamkeit der Lehrkräfte. Insbesondere der Hochschullehrer. Hier gilt es, schnellstens die Erfahrungen der Besten in ganzer Breite zu verallgemeinern, damit überall ungerechtfertigte Niveauunterschiede beseitigt und ungenutzte Reserven erschlossen werden.

Werner Fuchs sagte, daß insbesondere jene Hochschullehrer eine hohe Ausstrahlungskraft erreichen, die in ihren Lehrveranstaltungen hohe Anforderungen an die Studenten und an sich selbst stellen, die es verstehen, die Vermittlung von hohem Fachwissen mit berufsorientierten, volkswirtschaftlich bedeutsamen und weltanschaulichen Fragestellungen organisch zu verknüpfen. Es gilt im neuen Studienjahr, den Kreis der Lehrkräfte, die diesen Ansprüchen gerecht werden, spürbar zu vergrößern. Von großer Bedeutung ist dabei die Gestaltung echter Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Hochschullehrern und Studenten, die u. a. dadurch gekennzeichnet sind, daß der Hochschullehrer den Dialog mit den Studenten auch über die Lehrveranstaltung hinaus sucht. Dabei kommt es darauf an, in enger Zusammenarbeit mit der FDJ den Prozeß der kommunistischen Selbsterziehung der Studenten zu fördern. Wachsenden Stellenwert hat in diesem Zusammenhang die Nutzung aller Formen der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Lehrkräfte, für die die Parteiorganisationen Verantwortung tragen.

Im weiteren beschäftigte sich das Referat eingehend mit der besonderen Verantwortung des Jugendverbandes als **politischer Organisation** für das Studium, das für jeden Studenten tatsächlich zu einer schöpferischen Phase werden muß. Hierbei gilt es, die Beispiele der besten Studenten und FDJ-Kollektive zum Maßstab der großen Mehrheit und schließlich aller Studenten zu machen. **Dabei geht es vorrangig um die weitere Vertiefung der politischen Motivierung des Ringens um hohe Studienleistungen und um die Erhöhung der Verantwortung jedes Studenten für sein Studium.**

Werner Fuchs befaßte sich sodann mit den Aufgaben der KMU bei der zielstrebigen Gestaltung der Weiterbildung von Hoch- und Fachschulkadern.

Insgesamt sind für die Weiterbildung politisch-ideologische Probleme über Positionen, Wert und Notwendigkeit derselben weiter zu klären, sowie an die reale Planung personeller und materieller Fonds zu denken. Dabei hängt auch hier der Leistungsanstieg mit der Aufdeckung innerer Reserven zusammen. Die Lösung dieser Aufgaben fordert die intensivere Zusammenarbeit mit Praxispartnern, wobei die abzuschließenden Komplexvereinbarungen, Kooperationsverträge, Vereinbarungen mit dem Territorium dieser Anforderung bereits in hohem Maße Rechnung tragen.

Als spezifischer Beitrag der KMU zur Entwicklung neuer und effektiver Formen der Weiterbildung wird derzeit die Herausbildung von Zentren der akademischen Weiterbildung auf ausgewählten Spezialgebieten konzipiert.

In bezug auf die Forschungsaufgaben des laufenden Fünfjahrplanes sowie der Vorhaben im Zeitraum 1981–1985 kommt es darauf an, basierend auf den besten Erfahrungen, die Forschungsaufgaben zu immanenten Bestandteilen des sozialistischen Wettbewerbes zu machen. **Damit sind die Aktivitäten der KMU-Angehörigen auf die Einheit von Planaufgaben insgesamt, Forschungsleistungen und Wettbewerbserfüllung zu lenken.** Hier liegt auch die große Verantwortung der Gewerkschaft für den Leistungsanstieg. Des weiteren kommen der möglichst frühzeitigen Einbeziehung der Studenten in die Forschung und der Zusammenarbeit mit der Praxis weitaus größere Bedeutung zu. Großen Stellenwert haben dabei die Arbeit der Applikationsgruppen sowie der Abschluß der Komplexvereinbarungen mit den Kombinaten Polygraph „Werner Lamberz", VEB „Otto Grotewohl" Böhlen und VEB GISAG.

Des weiteren befaßte sich der Referent mit den Aufgaben in der medizinischen Forschung bis 1990, wobei vor allem den Kommunisten des Bereiches Medizin große Verantwortung zukommt bei der Gewährleistung der Einheit von Forschung, Lehre und medizinischer Betreuung.

Sodann wurden im Referat die gestiegene Verantwortung in der Arbeit mit den materiellen und finanziellen Fonds sowie anstehende Aufgaben in der Qualitätserhöhung der Leitungstätigkeit auf allen Ebenen erörtert.

Ausführlich beschäftigte sich der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung mit der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen. Er betonte, daß es das Grundanliegen der Parteiwahlen ist, die Parteigruppen und alle Genossen politisch-organisatorisch auf die sich aus dem Politbürobeschluß vom 18. 3. 1980 und den Beratungen der V. Hochschulkonferenz ergebenden Erfordernisse der 80er Jahre einzustellen. Es sind dabei die besten Bedingungen für die erfolgreiche Weiterführung der Wissenschafts- und Hochschulpolitik als Bestandteil der Gesamtpolitik unserer Partei zu schaffen. Nur so leisten die Kommunisten sowie alle KMU-Angehörigen ihren Beitrag für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg.

Dabei ist die politische Führungstätigkeit mit aller Entschiedenheit auf die weitere Ausprägung der Kampfkraft der Parteiorganisationen, der politischen Standhaftigkeit und Vorbildwirkung der Kommunisten zu konzentrieren. Eine wesentliche Voraussetzung zur Formierung aller Kräfte für die Erfüllung der anstehenden Aufgaben – besonders in der Zeit der Parteiwahlen – ist die weitere Führung der Parteitagsgespräche. **Diese Gespräche sind mit allen Angehörigen der KMU unter dem Motto „Wort gegeben – Wort gehalten" zu führen. Dabei ist die Bewegung zu persönlichen Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages zielstrebig weiterzuentwickeln.** Die Führung der Parteitagsgespräche bedeutet vor allem

1. Mit allen Universitätsangehörigen Fragen des weiteren Leistungsanstiegs in ihrem konkreten Arbeitsbereich zu beraten. Dabei sind die Gespräche „vor Ort" zu führen.

2. Es ist besonders der Zusammenhang von politisch-ideologischen Fragen der Innen- und Außenpolitik mit den Aufgaben der Planerfüllung in den Hauptprozessen an der KMU herzustellen. Die Gespräche sind unmittelbar mit der Plandiskussion 1981 zu verbinden.

3. In Auswertung der guten Erfahrungen aus den persönlichen Gesprächen im März/April 1980 sind vertrauensvoll und mit hoher Verantwortung alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken zu erfassen und ordnungsgemäß zu bearbeiten.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung forderte zum Abschluß des Referats von den Parteiaktivisten: „Sorgen wir, jeder an seinem Platz, in seinem Kollektiv, dafür, daß unsere Universität, jeder Angehörige, unter allen Bedingungen einheitlich und geschlossen hinter der Politik von Partei und Regierung steht, und sie vorbehaltlos durch Wort und Tat unterstützt."

Konferenz-Atmosphäre in alle Bereiche tragen

Lothar Rathmann, Rektor der KMU

Ich habe die Aufgabe, erste Eindrücke, erste Schlußfolgerungen von der V. Hochschulkonferenz zu vermitteln. Natürlich, wie schon im Referat gesagt wurde, ist das sehr früh, und die Hochschulkonferenz hat, wie alle gemerkt haben, strategischen Charakter und ist von großer Bedeutung für die 80er Jahre und darüber hinaus. Ich möchte meine Eindrücke so in drei Gedanken zusammenfassen:

Ein erster Gedanke. Wir alle haben das als Teilnehmer erlebt: Die V. Hochschulkonferenz war in der Tat eine eindeutige Demonstration des Vertrauens zwischen Partei, Arbeiterklasse und Intelligenz. Das konnte jeder spüren. Die Hochschulkonferenz war eine ganz herausragende Sache gerade in dieser Grundfrage angesichts der komplizierten internationalen Situation, in einer Zeit der Zuspitzung des internationalen Klassenkampfes. Die Konferenz war auch eine große politische Bewährungsprobe für unser Hochschulwesen. Die Kontinuität, die Weitsicht, die Klarheit der Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei hat sich als richtig erwiesen. Die erste Reaktion auf diese Hochschulkonferenz muß sein, diese politische Atmosphäre, dieses Vertrauen, das Partei, Wissenschaft, Intelligenz und Arbeiterklasse verbindet, hineinzutragen in jede Sektion, in jede Klinik, in jeden Lehrstuhlbereich, und daraus natürlich Konsequenzen, politische Konsequenzen, für unsere Arbeit abzuleiten. Das heißt, jede einzelne wissenschaftliche Aufgabe noch stärker mit der gesamtgesellschaftlichen Stoßrichtung unserer Republik, dem realen Sozialismus zu verbinden. Daraus ist der Beitrag jedes einzelnen zur Stärkung unseres Landes abzuleiten. Das müßte die erste Konsequenz sein, die Leistung jedes einzelnen an der Qualität, an der Grundorientierung der Hochschulkonferenz zu messen. Hier muß jeder zur Kasse gebeten werden. Man sollte also nicht sofort zur Tagesordnung übergehen und Teilfragen von Erziehung, Lehre und Forschung behandeln, sondern zunächst diese Grundfrage stellen. Diese politisch-ideologische Mobilisierung aller Hochschulangehörigen, ihre Ehrziehung auch zur unbedingten Ehrlichkeit ihrer Leistung, das ist m. E. die erste Grundfrage, mit der wir Parteiaktivisten konfrontiert sind.

Ein zweiter Gedanke. Wir brauchen höhere Leistungen zur Stärkung des realen Sozialismus. Bei dem Potential, das uns zur Verfügung steht, muß die Leistungskraft des Hochschulwesens und damit unserer Universität noch stärker ausgeprägt werden. Wir brauchen eine Erhöhung der Produktivität der geistigen Arbeit.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, was Genosse Hager im Schlußwort über den Meinungsstreit sagte. Der Meinungsstreit ist tatsächlich einer der entscheidenden Wirkungsfaktoren, da er nicht nur eine kollektive Form der Prüfung des individuellen Beitrages, individuell entwickelter Konzeptionen, Ideen, Lösungswege ist, sondern weil er im Streit der Meinungen selbst neue Ideen hervorbringt, die uns weiter helfen.

Es wird noch ungenügend gestritten um die geistige Qualität der Lehre. Ich halte das für ein Grundproblem. Wir brauchen darüber trotz aller Fortschritte gerade in diesen letzten Wochen und Monaten noch eine kritischere Atmosphäre.

Ein dritter Aspekt. Die KMU ist gerade durch die V. Hochschulkonferenz gefordert, insgesamt für das Hochschulwesen, für die Republik noch stärkere Akzente zu setzen. Noch stärker auszuprägen ist unsere Universität als geistig-kulturelles Zentrum von nationaler Bedeutung. Ich glaube, hier muß unsere Initiativfunktion noch stärker werden, und von hier müssen noch größere Impulse ausgehen. Wir brauchen mehr Vorlesungen, die offen sind für die Studenten aller Sektionen zu Grundfragen unserer Zeit, zu philosophiehistorischen Fragestellungen, wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellungen, weltanschaulichen Problemen der Naturwissenschaften, um nur einige Aspekte zu nennen. Das ist wiederum eine große Herausforderung, ein großer Anspruch an unsere besten Hochschullehrer.

FDJ hat Herausforderung richtig verstanden

Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-KL

Das vorwärtstreibende Wirken der Genossen, ihre kämpferische Haltung in der Diskussion zu den Aufgaben der Universität in den 80er Jahren, die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Beschluß des Politbüros vom 18. März dieses Jahres hat auch die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend erfaßt. Nicht ohne Stolz können wir sagen, daß das, was in der Aussprache zur Hochschulkonferenz geäußert wurde, voll auch für unsere Universität zutrifft: Zu keiner Zeit stand der Jugendverband außerhalb der Auseinandersetzung, stets haben wir FDJler die Vorbereitung der Konferenz als Herausforderung begriffen, unserer Verantwortung für die kommunistische Erziehung, für den Kampf um hohe Studien-, Arbeits- und Forschungsleistungen entsprechend den neuen Maßstäben gerecht zu werden. Wir wollen nun den Geist dieser Konferenz in alle unsere Kollektive tragen. Die Tage von Berlin zeigten in aller Deutlichkeit: Die heutige FDJ-Generation ist jene, die wesentlich die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bis zum Jahre 2000 und darüber hinaus mitbestimmen wird. Das sind die Dimensionen, an denen politische Standhaftigkeit, fachliches Wissen und Können und die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit zu messen sind.

Wir wissen aber auch, daß das klare politische Bekenntnis, verbunden mit der bewußten Tat für den Sozialismus, noch nicht in jeder Gruppe die Atmosphäre bestimmt, daß so mancher noch mit laschen Zielstellungen in die 80er Jahre marschiert. Uns kann es eben nicht unberührt lassen, wenn sich in einer Zeit zugespitzter internationaler Klassenauseinandersetzung in einigen Sektionen noch nicht alle der in Frage kommenden Studenten als ROA verpflichten, oder, wenn einige meinen, mit fünf bis acht Stunden Selbststudium in der Woche über die Runden zu kommen. Daran zeigen sich Haltungen, die stärker Gegenstand der politischen Arbeit, der Selbsterziehung sein müssen.

Was im Studiensommer für viele klar erkennbar wurde, muß stärker auch unseren Alltag prägen: Wir erwarten und fordern vom FDJ-Studenten, daß er während des Studiums für die Gesellschaft nützliche Arbeit leistet, an der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts teilnimmt, als Propagandist unserer Weltanschauung und Politik wirkt. Gegenwärtig sind es uns noch zu viele, die glauben, derartige Bewährungen auf später verschieben zu können, die solche Anforderungen erst im künftigen Beruf sehen.

Wenn ich davon sprach, daß wir in Auswertung der Hochschulkonferenz angehalten sind, uns über langwirkende Grundpositionen Gedanken zu machen, so müssen darin Überlegungen enthalten sein, wie wir noch wirksamer auf die allseitige Persönlichkeitsentwicklung unserer Freunde Einfluß nehmen können. Seit dem Dezember des vergangenen Jahres verfügen wir mit der Moritzbastei über ein völlig neuartiges politisches und geistig-kulturelles Zentrum. Das Klubaktiv leistet engagierte Arbeit. Doch es ist an der Zeit, zu überlegen, wie die großen Fragen unserer Zeit, Entwicklungsprobleme der Wissenschaft, der geistigen Kultur des Sozialismus u. a. m. das Profil der Bastei noch stärker bestimmen. Darüber sollten sich Studenten und Hochschullehrer gemeinsam Gedanken machen.

SLUB
Wir führen Wissen.